

32. Gott ist überall.

Thu' nichts Böses, thu' es nicht! Weißt du? Gottes Angesicht schaut vom Himmel auf die Seinen, auf die Großen, auf die Kleinen, und die Nacht ist vor ihm Licht!

Sind auch Vater, Mutter weit, er ist bei dir allezeit. Daß du ja kein Unrecht übest und sein Vaterherz betrübest! Ach, das wär' dir künftig leid!

33. Der Splitter.

Ein ehrlicher Amtsbote ging an einem Winterabende über Feld und trug eine große Summe Geldes bei sich. Als er nicht zur rechten Zeit ankam, wurde der Amtmann besorgt und schickte Leute, die nach ihm sehen sollten. Sie fanden die Leiche im Schnee liegen, der weit umher vom Blute gefärbt war. Der unglückliche Amtsbote war also angegriffen, erschlagen und beraubt worden. Der Amtmann nahm noch in der Nacht bei angezündeten Fackeln die blutige Stätte in Augenschein. Da sah er einen Splitter aus einem Knotenstock liegen und steckte ihn heimlich zu sich.

Als er am andern Morgen in die Amtsstube trat, bemerkte er mit Entsetzen, daß an des Amtsdieners Knotenstock, der neben der Thür lehnte, ein solcher Splitter fehlte. Und wirklich paßte der gefundene Splitter genau in die Lücke hinein. Der Amtmann gab nun sogleich Befehl, den Amtsdieners in Verwahrsam zu bringen, als den muthmaßlichen Mörder. Anfangs leugnete er trotzig, allein das kleine, stumme Stücklein Holz zeugte zu laut gegen ihn. Er erblaste und gestand nun Alles ein. Er habe, sagte er, es gewußt, daß der Amtsbote dem Amte eine ansehnliche Summe Geldes überbringen werde, und da habe ihn die Geldgier verleitet, den Amtsboten, der immer sein guter Freund gewesen sei, zu ermorden.

Den Paß mit dem Gelde hatte er uneröffnet unter einem Holzstoße verborgen und so das Geld, wegen dessen er den Mord beging, nicht einmal gesehen! Er wurde unter einem großen Zulaufe des Volkes mit dem Schwerte hingerichtet.

So vermag Gott, der Herr, durch kleine Umstände schwere Verbrechen an den Tag zu bringen.

Es wird nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen.

34. Räthsel.

Ich weiß ein Gärtlein an einem Ort, das blühet auch im Winter fort, darin sind Bäumlein aller Art und alle noch gar jung und zart. Ein Gärtner zieht die Bäumlein so, daß sie gedeihen leicht und froh; doch welche dem Gärtner wohlgerathen, das magst du nun selber im Herzen errathen.